

Dänischburger gegen X-Trasse und Feste Beltquerung

Erste Bürgerinitiative auf Lübecker Gebiet gegründet

Von Hagen Scheffler

Wie alles begann

Dass haben sich die Dänischburger lange nicht träumen lassen, dass auch sie einmal gegen X-Trasse und Feste Beltquerung (FBQ) mobilmachen würden. Auslöser war dabei nicht in erster Linie der Tunnel und die dazugehörige Bahn-Hinterlandanbindung, sondern eine Bürgerinitiative (BI) in Ratekau. Bekanntlich gibt es in der Gemeinde Ratekau, die durch Autobahn und die geplante Bahnanbindung in Zukunft besonders betroffen ist, inzwischen zwei BI, einmal „Ratekau wehrt sich – keine Güterzüge durch unsere Gemeinde“ mit mehr als 2.000 Mitgliedern und zum anderen eine erst vor Kurzem gegründete Mini-BI „Ja zur X-Trasse“, die durch ihr Votum für die X-Trassen-Variante die Verkehrs- und Lärmproblematik von sich weg den Dänischburgern und Sereetzern vor die Haustür schieben möchte. Auf der Veranstaltung zur künftigen Trassenführung der Bahnanbindung kam es in der Krummland-Halle von Bad Schwartau am 16. September zum Eklat, als Christiane Schumann aus Dänischburg in der Diskussion buchstäblich der Kragen platzte und sie den „X-Trassen“-Befürwortern wie Sprecherin Ulrike Pennings „absolut schamloses Verhalten“ vorwarf, die Probleme auf dem Rücken der Nachbargemeinde lösen zu wollen, anstatt gemeinsam für eine Lösung zu streiten.

„Niemand stellt sich vor uns!“

Im Gemeindezentrum der St.-Paulus-Kapelle hatten sich über 150 Bürgerinnen und Bürger aus Dänischburg und Umgebung am 11. November zur Informationsveranstaltung eingefunden, die Christiane Schumann zusammen mit Unterstützern gegen die X-Trasse organisiert hatte. „Was passiert eigentlich mit unserem Lebensraum?“ Die Lebensqualität in Dänischburg sei in der Vergangenheit durch Auto-, LKW- und Bahn-Verkehr schon zur Genüge eingeschränkt worden. Sie wohne 15 Meter von den Bahnschienen entfernt und wisse, wovon sie spreche.

Die Belastungen durch die Besucherströme zu dem demnächst eröffnenden IKEA-Zentrum (ca. 10.000 PKW pro Tag) seien noch nicht Realität, da zeichne sich die „Schreckensvision“ der X-Trasse im Zuge der Bahnanbindung ab, wenn etwa alle acht Minuten ein Zug durch Dänischburg rasselte. „Was kann ein Dorf aushalten?“, fragt Christiane Schumann und fasst ihre Erfahrungen aus der letzten Zeit in den Worten zusammen: „Niemand informiert uns. Niemand stellt sich vor uns“, um die Interessen Dänischburgs zu wahren. Damit hatte sie den Nerv der Versammelten getroffen.

Reimer Schley von der „Allianz gegen eine Feste Fehmarnbeltquerung“ sprach

von seinen enttäuschenden Gesprächen mit Bürgermeister Saxe, Stadtpräsidentin Schopenhauer und Bausenator Boden. Die Vorwürfe gegen eine uninteressierte und uniformierte Stadtführung gipfelten bei Kurt Fischer (ex SPD) in der bitteren Formulierung: „Lübeck schläft!“ Insgesamt eine Lehrstunde für Politik und Verwaltung in Sachen Öffentlichkeitsarbeit!

Unterstützer von außerhalb

Gegen die mögliche Bedrohung Dänischburgs durch die X-Trasse, die nicht von der Deutschen Bahn, sondern im Wesentlichen von der Kommune Bad Schwartau favorisiert wird, hatte sich Christiane Schumann für die Gründung einer Bürgerinitiative Unterstützung von außerhalb, vor allem aus Ratekau und Sereetz, geholt, da die Hansestadt nur schwer „wachzurütteln“ und „kein Vertrauen“ vorhanden sei. Ziel sei nicht mehr, die X-Trasse, sondern das Verkehrsprojekt als Ganzes zu verhindern, denn man wolle keine Sonderlösung auf Kosten anderer Bürger und Gemeinden.

Beherzt wandte sich Christiane Schumann an die Versammelten: „Sprechen Sie mit Ihren Kindern, Freunden und Verwandten über den ökonomischen und ökologischen Unsinn“ dieser gigantischen Baumaßnahme, als deren eine Folge 120 Züge, davon 78 rund 800 Meter lange Güterzüge, täglich Tausenden Bürgern in Ostholstein und Lübeck entlang der Bahnstrecke auf die Nerven gehen werden.

Der Güterbahnverkehr zwischen Nord- und Mitteleuropa, so wurde die Initiatorin von Dr. Jörn Funck aus Sereetz unterstützt, besitze seit Mitte der 1990er-Jahre keine steigende Tendenz und werde auf der bisherigen Jütlandroute zwischen Dänemark und Hamburg reibungslos be-



Trassenabzweigung in Richtung Norden: Schwartau oder Seereetz?

(Foto: Hagen Scheffler)

wältigt. Auch der steigende Tourismus sei längst Realität und könne mit den Fähren gut bewältigt werden. „Wozu also noch ein teurer Tunnel?“

Kerstin Fischer, aufgewachsen in Siems, Vorsitzende der BI „Ratekau wehrt sich – keine Güterzüge durch unsere Gemeinde“ unterstützte in der Versammlung die Absicht Dänischburger Bürger. Die Nutzen-Kosten-Rechnung für das 18 Kilometer lange Tunnelprojekt sei bis heute zwischen Befürwortern und Gegnern höchst strittig. Das „Zusammenwachsen Europas“ finde „im Kopf“ und „nicht durch Straße und Tunnel“ statt. Auch Susanne Brelowski von der „Allianz gegen eine Feste Fehmarnbeltquerung“ warb nachdrücklich für die Unterstützung der Dänischburger Initiative.

„Nur gemeinsam sind wir stark!“

Zum Abschluss der Bürgerversammlung forderte Christiane Schumann zur Gründung einer Bürgerinitiative auf. Sie bat um zahlreiche aktive Mitarbeiter, da sie sich allein von der Aufgabe überfordert fühle: „Nur gemeinsam sind wir stark!“ Sie appellierte an verantwortungsbereiten Bürgersinn: „Wir müssen Unsinniges von den jungen Leuten fernhalten. Denn sie müssen es letztlich bezahlen.“ Christian Stahl aus Siems hatte bereits im Vorfeld in wenigen Tagen 88 Unterschriften gesammelt und mitgebracht. Und auch aus der Mitte der Versammlung meldeten sich zahlreiche Bürger für die Mitarbeit.

Nachtrag

Inzwischen hat sich am 25. November in Dänischburg die BI „Trave-Region. Lübecker Bürger gegen eine Feste Beltquerung“ gegründet. Die BI umfasst bereits ca. 200 Mitglieder. Sie wollen die Bürger in Lübeck und Umgebung über das „ökologisch und ökonomisch sinnige Tunnelprojekt“ aufklären und haben sich inzwischen der „Allianz gegen eine Feste Beltquerung“ angeschlossen, ein loser Zusammenschluss von nunmehr 12 Bürgerinitiativen und Vereinen von Fehmarn bis Lübeck. Für den 14. Dezember um 14 Uhr kündigt die „Allianz“ eine Demonstration vor dem Hauptbahnhof in Lübeck an, die erste in dieser Sache in Lübeck überhaupt.